

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).  
Bezugspreis monatlich 5,00 Mk., vierteljährlich 15,00 Mk. frei ins Haus; durch die Post bezogen 15,60 Mk. (mit Postgebühren).  
Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Raum 40 Pf., für außerhalb Wohnende 50 Pf. Anzeigen im amtlichen Teile 80 Pf., im Stellenteile 120 Pf. (inkl. Steuerzuschlag u. Umflagsteuer).  
Anzeigen-Entnahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen Aufträge werden tags vorher erbeten.

Verlag: Adressat: Verlag Annaburg Nr. 26.

Nr. 39.

Wittwoch, den 17. Mai 1922.

26 Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Unter dem Schweinebestande der Ww. Lehmann, hier, Adlerstraße 27, ist Pottlauf ausgebrochen.  
Annaburg, den 16. Mai 1922. Der Amtsvorsteher.

### Bekanntmachung

Die Erlaubnis-scheine zum Holen von Raff- und Befeholz der Oberförsterei Annaburg werden Mittwoch den 16. und Donnerstag, den 17. ds. Mts. in der hiesigen Gemeindekasse während der Dienststunden von 8-1 Uhr Vorm. gegen Entrichtung von 10.— Mark je Schein ausgegeben.  
Annaburg, den 16. Mai 1922.  
Der Gemeindevorstand. Henze.

### Bekanntmachung.

Dieserjenige minderbemittelten Personen aus Annaburg, welche Holz bisher noch nicht erworben haben, wollen sich bis spätestens Mittwoch den 17. Mai ds. Mts. in der hiesigen Gemeindekasse noch nicht weitergegeben sind, stellen aus.  
Annaburg, den 16. Mai 1922.  
Der Gemeindevorstand. Henze.

### Reichs-Hausbrandbezugsscheine Reihe A.

Für die jetzt ausgegebenen Reichs-Hausbrandbezugsscheine der Reihe A. ist als Weitergabefest für den Herrn Reichs-Hausbrandkommissionär der 31. Mai ds. Js. festgesetzt. Bezugsscheine, die bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht weitergegeben sind, gelten als verfallen und werden auf die Jahresliefermenge in Anrechnung gebracht.  
Torgau, den 15. Mai 1922.

### Reisewirtschaftsamt des Kreises Torgau.

Dr. Drews, Landrat.

Veröffentlicht! Annaburg, den 16. Mai 1922.

Der Gemeindevorstand. Henze.

## Liebe erwerbet Liebe.

Original-Roman von S. Courths-Wahler.

26) (Nachdruck verboten.)

### 11. Kapitel.

Schon am nächsten Tage besuchte Hans Ritter seine Mutter auf einige Minuten, obgleich er sich die Zeit dazu direkt fehlen mußte. Er wollte gern hören, denn Fee sprach kein Wort mit ihm darüber.

Seine Mutter berichtete ihm so ausführlicher, nur von ihrem Schatz in der Komode sprach sie nicht.

Als sie ihm erzählte, daß Fee sich das Giebelstückchen angesehen und sich das Märchenbuch zum Geschenk ausgebeten hatte, stieg ein helles Rot in seine Wangen und die Augen flammten auf.

Eins behielt aber die alte Frau für sich: Daß Fee zärtlich über das schmale Welt ihres Jungen gesprochen hatte. „Daran darf man mit keinem Wort rühren, das ist wie ein heiliges Geheimnis“, dachte die Älteste und doch so sehr empfindende Frau. Hans war auch ohnehin für heute sehr beglückt und hoffnungsvoll.

„Ach, Mutter, wenn meine goldhaarige Prinzessin mir erst ihr ganzes Herz schenkt, dann stelle ich vor Glück und Uebermut die ganze Welt auf den Kopf“, rief er erregt.

Die alte Frau lachte still vor sich hin.

Welche Frau sollte denn auf die Dauer ihrem Hans widerstehen?

Sie sah ihm mit stolzem, zärtlichem Ausdruck ins Gesicht.

„Das wird kommen mein Junge, das wird ganz gewiß

## Politische Rundschau.

### Die Zwangsanleihe.

Am Freitag nachmittag fand eine Sitzung des Reichs-Kabinetts statt, in der laut „D. N. Z.“ der Entwurf der Zwangsanleihe beraten wurde. Der Entwurf wird nunmehr dem Reichstag zugehen. Ueber den Entwurf zur Erhebung einer Zwangsanleihe verlaufen folgende Einzelheiten: Die ersten 100 000 Mk. Vermögen sind steuerfrei, bei höheren Vermögensbeträgen sollen die Sätze der Reichs-Vermögenssteuer mit zehnfachen Anwendung finden. Diese neuen Anleihezuschläge betragen für die ersten 250 000 Mk. 4 Proz., für die zweiten 6 Proz., für die dritten 8 Proz., darüber hinaus 10 Proz. Einzahlung, Verzinsung, Verleihungsmöglichkeit, Strafbestimmungen regelt im einzelnen der Entwurf, deren Ertrag man auf mindestens 60 Millionen schätzt.

### Die russische Antwort.

Genau, 11. Mai. Die Antwortnote der russischen Delegation auf das Memorandum der Allierten vom 2. Mai polemisiert zunächst gegen die in dem Memorandum ausgesprochene Auffassung und läuft dann auf folgenden Schlußsatz hinaus:

Die russische Regierung hat ihre Vertretung auf die Konferenz von Genua gesandt in der Hoffnung, hier mit den anderen Staaten zu einer Einigung zu gelangen, ohne auf dem nach erfolgter Revolution und der jetzt abgewiesenen Intervention aufgestellten sozialen und politischen Regime zu rühren, nicht zu einer Erschwerung, sondern zu einer Erleichterung des wirtschaftlichen und sozialen Lebens Rußlands und gleichzeitig den Weg zu einer Verbesserung der wirtschaftlichen Lage Europas zu machen. Aber dieses Ziel setzt voraus, daß die fremden Mächte, welche die bewaffnete Intervention in Rußland organisiert haben, darauf verzichten, mit Rußland im Tone des Siegers gegenüber den Besiegten zu sprechen.

Rußland bleibt dabei, den fremden Mächten ernsthafte Konzessionen zu machen, aber nur unter der Bedingung, daß diese Konzessionen gleichwertige Konzessionen des anderen Teils zu Gunsten Rußlands entsprechen. Das russische Volk würde kein Abkommen annehmen wollen, in welchem nicht die Konzessionen durch wirkliche Vorteile aufgewogen würden.

Die russische Regierung ist entschlossen, die Interessen der kleinen Besitzer zu achten. Wenn die Mächte aber sich mit der Lösung der zwischen ihnen und Rußland abhängigen finanziellen Streitigkeiten noch nicht beschäftigen wollen, so könnte diese Frage einem von der Konferenz genannten geeigneten Sachverständigenausschuß übertragen werden. Die russische Delegation stellt fest, daß das große Hindernis, welches den Fortgang der Konferenzarbeiten bisher gehemmt hat, auf dem Umfange beruht, daß die oben ausgesprochene Idee der Gegenseitigkeit noch immer nicht von den alliierten Mächten hinreichend betont worden ist. Die russische Delegation kann jedoch nicht umhin, zu betonen, daß die Besprechungen, welche stattgefunden haben, einer maßvollen Einigung zwischen Rußland und den anderen Mächten den Weg geöffnet haben und die russische Delegation gibt der Ansicht Ausdruck, daß bei der Lösung der zwischen ihnen und Rußland abhängigen finanziellen Fragen hervorzu tretenden Schwierigkeiten nicht hindern dürfen, daß die alle anderen Länder interessierenden Probleme zu allererst für die wirtschaftliche Wiederaufrichtung Europas und Rußlands und die Festigung des Friedens in Genua gelöst werden müssen.

### Die Russen zu Konzessionen bereit.

Genua, 11. Mai. Die russische Note ist zwar in sehr scharfem Tone gehalten, es braucht aber deshalb nicht zum Abbruch der Verhandlungen zu kommen. Aus der Antwort geht hervor, daß Rußland bereit ist, Konzessionen zu machen und die Finanzfragen einer gemischten Sachverständigenkommission zu übertragen. Rußland macht indertreff auf Anerkennung der Vorkriegsschulden Zugeständnisse, fordert aber die Streichung der Kriegsschulden und ersucht um Gewährung von Krediten und eines Moratoriums. Gegen den Eigentumsartikel und die in dem Memorandum erwähnten gemischten Schiedsgerichte wird protestiert. Man ist in Konferenzkreisen der Meinung, daß die, wenn auch scharfe Antwort ein weiteres Verhandeln ermöglicht.

### Die Erbschaft der Konferenz.

Sachverständigenausschuß im Haag.  
Genua, 15. Mai. Die Vertreter der 5 Einladungsstaaten beschließen, der Konferenz vorzuschlagen, daß für 15. Juni Vertreter nach dem Haag einberufen werden, die über die Spezialfragen verhandeln, also „Sachverständige“. Sie sollen unter sich entscheiden, ob Deutschland in dieser Kom-

kommen! Jetzt habe ich gar keine Bange mehr“, sagte sie froh.

Fee hatte in derselben Zeit der hochzähligen Familie ihren Besuch ab. Sie wurde zuerst entzückt kühn und zurückhaltend von den drei Damen empfangen. Man tat sehr getränkt und beleidigt.

Als Fee aber die Einladung zu einem festlichen Souper für den nächsten Abend herabbrachte — „nur ganz unter uns, Tante Laura, nur um Euch zuerst einmal allein bewirten zu können, als meine ersten Gäste“, da verschwand der aufgeregte Groll, man nahm beifällig die Einladung an.

Vorher und Wärbchen tauten nun wieder auf. Sie erkundigten sich lebhaft nach allem, was Fee auf ihrer Hochzeitsreise gesehen hatte, und seufzten sehnsüchtig. Solche Hochzeitsreise wünschten sie sich auch. Sinnlich muß das sein! Dann erzählten sie Fee von der Hochzeitsfeier Ellen Voltmers mit Leutnant Forst.

„Es war eine ebenso glänzende Feier wie die Eure, Fee.“

„Ja, aber Ellen sah gar nicht vorteilhaft aus. Ich habe nie eine so wenig hübsche Braut gesehen, trotz ihres wundervollen Brautkleides und des kostbaren Schleiers. Vollends neben dem schönen Forst — er sah blendend aus, aber gar nicht glücklich.“

„Das fand ich auch, manchmal hat er ganz düster vor sich hingeharrt.“

„Nun, er hat sich eben verkauft! Aus Liebe hat er Ellen unendlich geliebt.“

„Ja, die reichen Mädchen bekommen die hübschesten Männer, auch wenn sie selbst noch so häßlich sind.“

„Ellen ist furchtbar verliebt in ihn. Sie betet ihn an.“  
So schwägten die Schwestern abwechselnd.

Die Hofrätin seufzte.

„Ach ja, die reichen Mädchen können so reizlos sein, sie finden immer ihren Mann.“

„Aber das ist doch kein Glück für sie, Tante Laura“, sagte Fee ernst.

„Ja, ja, da hast du schon recht, Fee. Aber es ist sehr schlimm, daß die Männer nur alle nach Geld sehen. Dein Mann machte eine rühmliche Ausnahme.“

Fees Augen leuchteten auf.

„Er ist überhaupt ein Ausnahmefall“, sagte sie aufatmend.

Vordem stieß Wärbchen an und rief lächelnd:

„Ach, Fee, das hast du eben ganz schwärmend gesagt. Mir scheint, du hast dich ganz gründlich in deinen Mann verliebt.“

Neugierig sahen die Schwestern in Fees errötendes Gesicht.

„Über Wärbchen“, mahnte die Hofrätin, „wie kannst du so indiskret sein. Uebrigens habe ich Euch schon so oft gesagt, wenn Ihr allezeit an den Männern auszuliegen habt, in der Ehe kommt die Liebe von selbst. Das merkt Euch nur.“

Die Schwestern kamen wieder auf Ellens Hochzeit zu sprechen. Sie hatten sich „himmlich“ amüsiert, und es hatte um Nachmittags frühe Erdbeeren gegeben. „Denke nur, Fee, Anfang März frühe Erdbeeren!“

Dann erzählte Wärbchen:

„Ja, und jede von uns Brautjungfern bekam von Kommerzienrat Voltmer ein reizendes Medaillon mit der Photographie des Brautpaares zum Andenken.“

Vordem holte die Medaillons herbei und zeigte sie Fee. Und Ellen hatte reizende Anzüglichkeiten geschickt von

mission vertreten sein soll. Während der Tätigkeit dieser Sachverständigen soll „Burgfrieden“ bestehen. Amerika soll es anheim gestellt werden, Vertreter in die Sachverständigenkommission zu schicken. Bis noch 3 Monaten über den Schluß der Sachverständigenkonferenz hinaus soll kein wirtschaftliches oder politisches Separatkommen mit Rußland abgeschlossen werden dürfen. Es steht noch nicht fest, ob Rußland eingeladen werden, oder ob zuerst über die russische Note vom 11. Mai beraten werden soll. Eine Antwort auf diese Note soll, wie es anderwärts heißt, beschleunigt werden sein, und zwar soll die Antwort die Kritik der Russen an dem Memorandum zurückweisen.

Nach anderweitigen Meldungen soll vorgezogen werden, zwei Sachverständigenausschüsse für den Haag vorzusetzen, und zwar einen, der aus Vertretern der nicht russischen Staaten besteht, und einen anderen, der sich aus Russen zusammensetzt. Dem ersten Ausschuss wäre es überlassen, bei Bedarf mit dem russischen Ausschuss zu verhandeln.

Die französischen und belgischen Delegierten verpflichteten sich, in dem Sachverständigenausschuss sich vertreten zu lassen, auch wenn Rußland dort Vertreter hätte.

**Paris, 13. Mai.** Die französische Regierung sandte Botschaft für die morgen in Genoa stattfindende Sitzung, in der über die Rußland zu erstellende Antwortnote beraten werden soll, folgende Anweisungen: 1. Die Antwort nicht zu unterschreiben, 2. die Bildung einer Sachverständigenkommission nicht anzunehmen, 3. in Anbetracht der augenblicklichen Umstände nicht über den Burgfriedenspakt zu diskutieren. — Die französische Genoa-Delegation wird am Dienstag noch an der feierlichen Plenarsitzung teilnehmen, mit der die Arbeiten der Wirtschaftskommissionen eingeleitet werden sollen. Dann wird die französische Delegation Genoa verlassen.

### Erhöhung der polnischen Desertstärke.

200 französische Offiziere für die polnische Armee. Es wird jetzt in Polen der Jahrgang 1901 eingezogen, ohne daß einer der bereits blühenden Jahrgänge 1899 und 1900 entlassen würde. Damit wird die Friedensstärke der polnischen Armee um einen vollen Jahrgang erhöht. Die Desertstärkung wird mit der Jahrmeldung über den Abschluß des deutsch-russischen Militärvertrages in Zusammenhang gebracht. Hand in Hand mit der Erhöhung der Mannschafstärke geht eine Vermehrung und Verbesserung des polnischen Offizierskorps — durch Franzosen. Ueber 200 französische Offiziere aller Waffen, unter denen Artilleristen, Kavallerie und Flieger stark vertreten sind, wurden nach Polen abgeden. Diese Offiziere sind jetzt in Warschau eingetroffen.

— Volksentscheidung über die Landtagsauflösung in Sachsen. Der von den Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei gestellte Antrag auf Auflösung des Volksbegehrens auf Landtagsauflösung ist am Freitag von dem Staatsministerium aufkommend erledigt worden. Die Abgabe der Stimmen kann am 6. Juni beginnen und muß am Montag den 19. Juni beendet sein.

Der deutsche Völkischer Wiedergebilde wurde bei seiner Ankunft im New Yorker Hafen von einer Kommission hervorragender New Yorker Bürger deutscher Abstammung begrüßt, die von dem Polizeikommissar Oberwager geführt wurde. Wiedergebilde antwortete, daß er mit dem Gedanken nach Amerika gekommen sei, das Gefühl der Freundschaft zwischen Amerika und Deutschland zu stärken und die letzten Spuren des vergrabenen Hasses zu verwischen.

### Lokales und Provinziales.

**Annaburg.** Am Sonntag konnte die Fußball-Mit. Vorwärts ihr erstes Stiftungsfest begehen, zu dem eine Anzahl Mannschaften auswärtiger Sportvereine nach hier ver-

pflichtet waren. Von früh 1/2 11 Uhr ab herrschte auf dem Sportplatz reger Betrieb und auch eine große Anzahl Zuschauer wohnte von Anfang bis zu Ende den Wettspielen bei. Ueber die einzelnen Spiele wäre etwa folgendes zu sagen: Die Wettspiele wurden durch ein Verbandsspiel der 2. Mannschaften, „Eintracht-Wittenberg“ gegen „Vorwärts-Annaburg“ eingeleitet. Die Gäste haben Anstoß und können schon nach 4 Minuten den ersten Erfolg für sich buchen, Annaburg kann jedoch nach weiteren 5 Minuten ausgleichen. Die Wittenberger Sturmreihe führt ein glänzendes Spiel vor, aber auch ihr Tormann war auf seinem Posten sicher. Halbzeit 3 : 1 für Wittenberg. In der zweiten Spielhälfte fangen die Annaburger stark an zu drücken, spielen zeitweilig überlegen, können aber nur noch kurz vor Schluß ein Tor aufholen. Resultat 3 : 2 für Wittenberg. Nimmehr stellen sich die Jugendmannschaften der beiden vorgenannten Vereine dem Schiedsrichter. Das ganze gleicht einem Lebungsspiel, das mit 1 : 1 endete. Im 3. Spiel stehen sich die ersten Mannschaften von „Eintracht Wittenberg“ und „Turner Lindenwalde“ gegenüber. Das Spiel war nicht immer ganz frei von Seiten der Wittenberger. Obwohl Lindenwalde seinen Gegner technisch weit überlegen war, mußten sie sich doch mit 2 : 1 als geschlagen begeben. Das nun folgende Spiel der 1. Mannsch. Annaburg gegen einen erstklassigen Gegner, „Sportfreunde Dessau“, dürfte unstrittig das größte Interesse des Tages erweckt haben. Dessau führte ein seines Kombinationspiel vor, konnte aber in der ersten Halbzeit nichts Zählbares erreichen, während Annaburg zweimal einfinden konnte. In der zweiten Halbzeit spielte sich der Kampf fast ununterbrochen vor dem Tor der Annaburger ab und nur ganz selten gelang ein Durchbruch der Hiesigen, der aber bestimmt von der äußerst sicheren Verteidigung der Dessauer zum Stehen gebracht wurde. Dessau holt die 2 Tore auf, sodas das Spiel bei Schluß 2 : 2 stand. Da nun zwischen den beiden siegreichen ersten Mannschaften ein Entscheidungsspiel ausgetragen werden sollte, so mußten die Leheren bis zur Entscheidung spielen. Kurz nach Spielerrückkehr verhandelte der Schiedsrichter wegen eines Vorkommnisses im Strafraum einen 11-Meter für Annaburg, der jedoch von den Dessauern nicht als gerechtfertigt erkannt wurde und sie verließen in folgedessen sofort das Spielfeld. Im nächsten Spiel standen sich die 3. Mannsch. „Sportfreunde Dessau“ und die 2. Mannsch. „Vorwärts Annaburg“ gegenüber. Den fast spielenden Dessauern gelang es, die Annaburger mit 4 : 0 (2 : 0) abzurufen. Im Entscheidungsspiel standen sich nun die 1. Mannschaften von „Eintracht Wittenberg“ und „Vorwärts Annaburg“ gegenüber. Diesmal gab es einen harten Kampf, keiner wollte dem anderen den Sieg so leicht machen. Gegen die Wittenberger aber konnte die Annaburger Elf (die ihr Bestes bergeht) diesmal nicht aufkommen. Bei Halbzeit stand das Spiel 2 : 0 für Wittenberg, dem im weiteren Spielverlauf noch ein Erfolg angezeit werden konnte. — Im großen und ganzen wurde guter Sport geübt und mancher Annaburger hat von der Spielweise der Gäste wieder lernen können.

**Annaburg.** Der Fußball-Club Annaburg weckte am Sonntag zum Sportfest in Leisgau. Die erste Elf konnte die letzten existente Niederlage gegen B. f. B. Herberg wettmachen. Sie spielte mit voller Mannsch. gegen B. f. B. Finsterwalde (kombiniert) 7 : 1, dem schneller Tempo der B. f. B. erlag die Finsterwalder Elf überaus. Die zweite Mannsch. schlug Wiedergebilde 1. nach verstemtem Spiel 2 : 1. Zwei Diplome und der ausgezeichnete Ehrenpreis fielen dem Verein zu.

**Annaburg.** Auf dem Marktplatz findet heute Dienstag abend 7 Uhr eine Feuerfestvorstellung mit dem bekannten „Minimax“-Feuerbühnen, die darauf hiermit hingewiesen wird. Näheres im Anzeiger der heutigen Nummer.

**Die Brettkin-Annaburger Reinkabahn** hatte im vergangenen Geschäftsjahr einen Ueberschuß von 165 765 Mk. Nach Abgrenzung von 96 805 Mk. und Rücklagen für den

Erneuerungsfonds mit 51 340 Mk. verbleibt ein Reingewinn von 2256 Mk. — Wenn auch eine Dividende nicht verteilt werden konnte, so ist dies doch sehr lehrreich für die Staatsbahnen, die fortwährend mit Verlust arbeiten.

— Ein großzügiges Versorgungsprojekt plant der Landbund für die Provinz Sachsen. Der Landbund will für die kommende Ernte eine direkte Verbindung zwischen Verbraucher und Erzeuger herstellen unter Ausschaltung allen Zwischenhandels. Zu diesem Zweck wird der Landbund die Konsumgenossenschaften, die Stadt Halle, die Kranenhäuser, Kriegshinterbliebenen, Kleintierner usw. direkt an landwirtschaftlichen Produkten beliefern, die sich dadurch natürlich erheblich verbilligen werden. Als erstiger Förderer dieses großzügigen Versorgungsprojektes wird der Oberpräsident für die Provinz Sachsen genannt.

**Torgau.** Die städtischen Wohnungen in der Alten Artilleriekaserne sind jetzt fast fertig. Es sind 35 Wohnungen zu je drei bis vier Räumen. Eine oder zwei der Wohnungen liegen einen Meter unter der Erdante, die anderen verteilen sich auf das Parterre und die beiden Obergeschosse. Die schwierigste Aufgabe, eine für Wasserabhebung berechnete Kaserne in ein Familien-Unterfamilisbau umzuwandeln, kann als glücklich gelöst angesehen werden, die langen Korridore sind verschlungen und übermäßig großen Katernimmer sind durch entsprechende Einteilung in bequeme Räume umgewandelt. Jede Wohnung hat ihre eigene Küche, meist mit eigenem Herd und mit Wasserleitung, sowie eigenes Aeslet und abgeschlossenen Korridor. Die Kaserne ist belamlich auf 20 Jahre für jährlich 10 000 Mark gemietet, der Umbau kostete 6—700 000 Mark.

**Falkenberg, 12. Mai.** Eisenbahnbedienstete in größerem Umfang wurden jetzt längerer Zeit bei Fröschgittern auf der Straße Rußland-Falkenberg festgesetzt. Jetzt gelang es, Mitbeteiligten hier auf der Spur zu kommen. Es wurden bereits zwei Verhaftungen vorgenommen, doch dürfte die Angelegenheit noch weitere Kreise ziehen.

**Mützenberg.** Vom Anstalt verholt wird in letzter Zeit der Landwirt Ed. Starke. Nachdem ihm vor kurzem ein Stall niederbrannte, hat ihn jetzt ein neues Unglück betroffen. Bei dem letzten letzten Wetter am Sonnabend nachmittags schlug der Blitz in sein Gespann auf dem Felde ein, während er, das Trichterchen auf dem Arm, bei den Pferden stand. Die beiden wertvollen Tiere waren sofort tot. Ihm selbst wurden Arm und Fuß getrieben. Auch das Rind trug Verletzungen davon, während die etwas abseits stehende Frau mit dem Schreden davonkam.

**Wittenberg, 10. Mai.** Seinem Leben hat gestern vormittag der 56 Jahre alte Schützenhauswirt Josef Sotol selbst ein Ende gemacht. Es wurde mittags 1.30 vermisst und nach langem Suchen im Vorlandszimmer der Schützen-gesellschaft am Fensterreuz hängend vorgefunden. Im hinterlassenen Schreiben gibt er pluriäre und familiäre Gründe für seinen traurigen Entschluß an.

**Witterfeld.** Bei der Holzernteerhebung des diesjährigen Götzhöheninjehaus wurden für eine Etche von 9 1/2 Hektar. der ansehnliche Preis von 65 500 Mark abgebehen. Das zweitbeste Angebot betrug 50 500 Mark.

**Halle, 11. Mai.** Der Sparkassenrentand und Stadtrat Hämle der Sparkasse Gänthersberge im Harz erschloß nachdem die Kontrollkommission Untersuchungen in Höhe von 175 000 Mark endete hatte.

**Halle (Saale), 15. Mai.** Heute morgen sind hier sämtliche Bädergefallen in den Streit getreten. Die Bevölkerung ist ohne Brot, da auch die Bäcker des Anjumerpreis ein hoch dem Streit aus Sympathie angeschlossen haben. Die Bäckermeister haben die neuerliche Lohnforderung abgelehnt, weil der Meaßfrist keine Zustimmung zu der angekündigten Brotpreiserhöhung erteilt hat.

**Schöneck.** (Ein Haus gelassen.) Ein auf der Schiffbader Klar stehendes zurzeit unbewohntes Haus ist von Umbauten bis auf die Grundmauern abgetragen worden.

ihrer Hochzeitreise, die wohl nun auch bald zu Ende sein würde.

See empfand bei all diesen Mittelungen nur eins: Mitleid mit Ellen.

Um die Schweltern von ihrem Thema abzubringen, sagte sie endlich: „Da fällt mir ein, daß ich Euch heute hauptsächlich besuchte, um Euch ein kleines Geschenk zu bringen, das ich Euch von der Reise mitgebracht habe. Mein Mann hat mir gestattet, für Euch etwas zu wählen, was ich schwerlich selbst hätte bezahlen können. Es kommt also mehr von ihm, als von mir. Ich habe es in Paris gekauft.“

Sie nahm ein kleines Paletchen aus ihrer Handtasche und entfernte das einhüllende Papier. Zwei kleine, elegante Glais wurden sichtbar. Die rechte sie öffnete den Schweltern hin.

Vorden und Bärchen lächeln laute Rufe des Entzückens aus. Jedes der Glais enthielt einen klaren Ring. Der Bärchen zeigte einen schönen, großen Saphir, umgeben von einem Kranz mit Brillanten, und der Bärchen war das getreue Duplikat, nur flalt des Saphirs mit einem Smaragd geziert. Die Ringe waren wunderbar gearbeitet und die Steine vom edelsten Schiffs und Feuer.

Ganz außer sich vor Entzücken fielen die Schweltern die Ringe sofort an die wohlgepflegten weißen Hände und betrachteten den neuen Schmuck mit strahlenden Mienen.

Die Hofrätin nahm die Bogenette und, nachdem auch sie sich von der Stoffbarkeit der Geschenke überzeugt hatte, schenkte auch sie sehr zufrieden zu sein.

Die Schweltern umarmten See und versicherten immer wieder, daß es reißend von ihr sei, an sie gedacht zu haben; sie beteuerten, daß die Ringe ihre kostbarsten Schmuckstücke seien, die sie hoch in Ehren halten würden. Hans sei ein „reizen-

der Mensch“, dem sie noch persönlich ihren Dank abstatten würden.

Aller Mergel über den Empfang seitens des jungen Ehepaars war nun verfliegen. Die Hofrätin ließ ihre Gnadenstirne wieder leuchten über See, und als diese sich verabschiedete, wurde sie fast folgerückt und folgeschmakt

See atmete auf, als sie das hinter sich hatte und wieder allein war. Es kam ihr wieder zu Bewußtsein, daß zwischen ihr und ihren Verwandten nicht das letzte Verständnis möglich war. So fremd waren sie in ihrem innersten Denken und Fühlen, als sprächen sie eine ganz andere Sprache, als sie selbst.

Sie mußte daran denken, was wohl aus ihr geworden wäre, wenn Hans Ritter an jenem Abend nicht plötzlich wie ein Helfer in der Not erschienen wäre, wenn er nicht um ihre Hand angehalten hätte. Sie schauerte zusammen. Bei ihren Verwandten hätte sie nicht bleiben wollen und können, nachdem ihr die Hoffnung genommen war, Harry Forsts Frau zu werden. Sie hätte hinausgehen müssen in die Welt, in den harten Kampf ums Dasein, um sich ihr Brot zu verdienen. Von den Zinsen ihres kleinen Vermögens hätte sie nicht leben können, auch bei den bescheidensten Ansprüchen nicht. Obwohl sie ein mutiges Geschöpf war und sich nicht geistig haben würde, ihre jungen Kräfte zu erproben, so mußte sie sich doch sagen, daß in abhängiger Stellung tausend Bitterkeiten auf sie gewartet hätten.

Wie gut war es nun statt dessen für sie geworden, wie beschützt und behütet lebte sie in ihres Gatten Haus, wie unendlich gut und gütig sorgte er für ihr Wohl, für ihre Ruhe, ihren Frieden.

Warum nur? Warum tat er das alles? Was konnte sie ihm sein, was war sie ihm? Eine elegante Repräsen-

tantin seines Hauses — ein Schmuckstück deselben — nicht viel mehr als die Haushälterin, die er nun entlassen konnte. Was sonst noch?

Sie fragte sie sich unruhig. Und ein heißer Wunsch stieg in ihr auf, ihm mehr sein zu dürfen, ihm notwendig und unentbehrlich zu werden zu seinem Leben.

Zu Hause angekommen, betrachtete sie sich mit scharfen, kritischen Augen im Spiegel. Ja — sie war schön — schöner vielleicht als je zuvor. An vielen Männeraugen hatten sie es aufkommen sehen wie Verwunderung und heißes Begehren. Sollte Hans Ritter ganz unempfindlich sein gegen den Zauber, den eine schöne Frau ausstrahlen vermag?

Sie schlug plötzlich die Hände vor das erglühende Gesicht. Wohin orientierten sich ihre Gedanken?

Wie auf der Flucht vor sich selbst trat sie von dem Spiegel zurück.

Fortsetzung folgt.

— Das Heiraten wird immer teurer. Wer heute sich einen einfachen Haushalt gründen will, muß Summen bei der Hand haben, die ausgerechnet hätten, von ein paar Jahren noch ein Landgut zu kaufen oder eine Reise um die Welt zu machen. Ein Bett allein kostet ein Vermögen. Jetzt wird bekannt, daß der Zentner Segras, im Frieden mit 5 Mk. zu haben, sich jetzt auf 610 Mk. stellt, also auf mehr als das Hundertfache! Da wird wohl der Strohhalm wieder zu Ehren kommen.

Falkersleben. Eine 22 jährige Frau, die sich erst vor einem halben Jahre verheiratet, als ganz heißen Ruden. Dieser verheiratete sich im Darm, der bei der Operation platzte. Der Tod erlöste die junge Frau von ihren furchtbaren Qualen.

## Nach und Fern.

○ **Städtefest in Goslar.** Die nächste Hauptversammlung des Preussischen Städtefestes, in der über den Entwurf einer preussischen Städteordnung beraten werden soll, findet am 26. und 27. Mai in Goslar statt. Goslar begehrt besonders in diesem Jahre die Feier des 100jährigen Bestehens.

○ **Der „Bismarck“ unter englischer Flagge.** Der Dampfer „Bismarck“ von den Engländern, in deren Besitz er überging, „Majestic“ getauft, verließ am 9. April unter englischer Flagge auf der Fahrt nach Southampton die Elbe.

○ **Argentiniische Spende für hilsbedürftige deutsche Studenten.** Die argentinische Universität Córdoba hat durch Vermittlung eines argentinischen Konsulats in Berlin dem Studentenhaus in München eine Summe von 48 648 Mark überwiesen, die dazu bestimmt ist, die Notlage zu erleichtern, in der sich die deutschen Studenten befinden.

○ **Internationale Studentenkonferenz.** In Leipzig begann die internationale Studentenkonferenz, zu der Vertreter aus etwa 15 Ländern sowie von verschiedenen ausländischen Studentenorganisationen erschienen sind. Als Vertreter der Reichsregierung waren Reichsminister des Innern Dr. Köster und Staatssekretär Schulz erschienen. Der Vorsitzende des Auslandsamtes der deutschen Studentenchaft bezeichnete als Hauptaufgabe der Konferenz die Organisation eines internationalen Studentenausweises, die Vermittlung eines internationalen Briefwechsels und Visierangelegenheiten, ferner die Beratung über die Errichtung eines internationalen Sanatoriums für tuberkulöse Studenten in der Schweiz und das Hilfswort für die russischen Studenten. Reichsminister des Innern Dr. Köster übermittelte die Grüße des Reichspräsidenten.

○ **Die Meisterschaften des Reichsmeeres und der Reichsmarine.** Das Reichswehrministerium erläßt die Ausschreibung für die sportlichen Meisterschaftskämpfe der Reichsmarine und der Reichsmarine für 1922. Danach finden die Meisterschaften am 7., 8. und 9. Juli d. J. in Kiel statt. Startberechtigt für alle Wettkämpfe ist jeder Offizier, Unteroffizier oder Mann des Reichsmeeres und der Reichsmarine. Die Wettkämpfe können auf folgenden Gebieten zum Austrag: Leichtathletik, Turnen, Schwimmen, Schießen, Kampagne-Vierkampf, Fußballwettkämpfe, Reiten, Fahrvoorfahrungen und Kraftwagenführung.

○ **Der erste weibliche Universitätsprofessor in Deutschland.** Der Privatdozentin für Mathematik an der Göttinger Universität, Dr. phil. Emmy Noether, ist die Dienstbezeichnung „außerordentliche Professor“ verliehen worden. Fräulein Noether ist 1882 zu Erlangen geboren.

○ **Stiftungen der Firma Vorfig.** Aus Anlaß der Fertigstellung und Übergabe der 11 000 Lokomotive der Firma A. Vorfig sind namhafte Stiftungen seitens der Firmendirektion erfolgt; u. a. erhielt der Eisenbahndirektor eine Zuwendung von 300 000 Mark. Verschiedene größere Zuhilfenahmen wurden den Vereinen gemacht, die sich aus Werkangehörigen der Firma zusammenschließen, besonders den sportlichen Vereinigungen.

○ **Die Fälschung im Flugzeug.** Der Verfasser des Buches „Gepste Cipe“ und Chefredakteur der Berliner „Freien Presse“, Heinrich Wandt, gegen den ein Verfahren wegen Hochverrats vor dem Reichsgericht schwebt, ist auf einem deutschen Flugzeug über die belgische Grenze gekommen. Wandt, von der Fälschung des Flugzeuges, Mörders, wurden verhaftet und nach Brüssel gebracht. Wandt erkrankte, es sei ihm gelungen, aus dem Gefängnis in Potsdam zu entkommen und im Auto nach Leipzig zu gelangen; von hier aus habe er seine Flucht im Flugzeug fortgesetzt.

○ **Das Herz Rudwigs III.** In der Stadendebatte zu Mittling mit einer großen Anzahl der Bevölkerung die Bestattung des Herzogs Rudwigs III., des verstorbenen ehemaligen Königs von Bayern, statt. Seit dem 17. Jahrhundert werden die Herzen der Wittelsbacher hier beigelegt. Der ehemalige Kronprinz Rupprecht hatte das in einer goldenen Urne aufbewahrte Herz nach Mittling gebracht. Die Beisetzung wurde von dem Bischof von Passau vorgenommen.

○ **Ein Mörder entstrungen.** Bei einem Gefangenentransport aus dem Zuchthaus in Sonnenburg nach der Strafanstalt in Yndau entstrang der Mörder des Kanonikers Eger, der Gustinbachersohn Hans Sachs. Er war vom Schwurgericht in Landshut a. B. zum Tode verurteilt, später aber zu lebenslänglicher Zuchthaus begeben worden.

○ **Kinderraub durch einen Kondor.** In einem Dorfe in der Nähe von Hattl bei Vorn arbeitete eine Frau in ihrem Garten und hatte ihr kleines Kind an den Masten gelegt, als plötzlich ein riesiger Vogel aus der Luft herniederfiel und den Säugling wegzuschleppen versuchte. Der Vater des Kindes hatte vom Fenster aus den Vorgang beobachtet. Er ergriff sofort ein Gewehr und schob den Vogel nieder, wobei das Kind tote durch ein Wunder unversehrt blieb. Ein Zoologe der Wiener Universitätskassette fest, daß es sich um einen in Europa nur selten vorkommenden Kondor handelte, dessen Flügel ganz ungewöhnliche Maße aufwiesen. — Wenn es sich bei dieser Geschichte nur nicht um einen Ausrücker handelte!

○ **Der General als Feldwebel.** Nach einer Meldung aus Reipon wurde der Notaführer General Semonow bei seiner Ankunft in Wasington verhaftet. Es soll wegen Unterschlagung von Welsen und Wollwaren im Werte von 475 000 Dollar gegen ihn vorgegangen werden. Die Waren seien Eigentum einer angeblich bankrotten Handelsgesellschaft. Semonow wurde einige Stunden nach seiner Festnahme gegen eine Kaution von 25 000 Dollar wieder freigelassen.

○ **Mädchenraub in Straßburg.** Aus Straßburg i. E. wird gemeldet, daß sie seit mehreren Tagen vermisste 17-jährige Tochter des Universitätsprofessors der Zoologie Balduinshagen, der früher in Gießen wirkte, als Leiche aus der Elbe gezogen. Es besteht die begründete Vermutung, daß das Mädchen von einem Manne ins Wasser gestoßen worden ist.

○ **Seuche aus französischer Kriegsgefangenschaft.** Der Kriegsepidemiologe Hans Brellor aus Pirna in Sachsen ist dieser Tage in Lemaque bei Toulon, dem derzeitigen Aufenthaltsort der in Frankreich noch zurückgehaltenen deutschen Kriegsgefangenen, entlassen worden. Die über Brellor verhängte Strafe war am 11. April abgelaufen. Der Heimkehrer wurde in Karlsruhe am Bahnhof von Vertretern der Kriegsgefangenenheimatliche Karlsruhe und der Kriegsgefangenenorganisation begrüßt, worauf seine Entlassung in die Heimat erfolgte.

○ **Das Überheimungungslager von Dinaburg.** Die Dinaburger Überheimungungslagerstätte ist größer, als man anfangs angenommen hatte. Acht Dörfer und Vorstädte Dinaburgs liegen bis ans Dach unter Wasser. Viele Häuser sind fortgeschwemmt. Das Vieh ist größtenteils umgekommen. Die Verluste an Menschenleben betragen 30 Personen. Die Materialverluste dürften 100 Millionen Rubel weit übersteigen. Es ist eine umfangreiche Hilfsaktion im Gange.

○ **Müderhaltung deutscher Grundstücke an Deutsche in Ostasien.** Aus Ostasien wird dem Deutschen Auslandsinstitut berichtet: Nachdem die japanische Verwaltung erst kürzlich die deutsche Christuskirche der deutschen evangelischen Gemeinde in Tsingtau zurückverlangt hat, sind am 20. Februar die Gebäude der Weimarer Mission, der Berliner Mission und des katholischen Missionsvereins des Welvers als rechtliches Eigentum zurückverlangt worden. Es wurde betont, daß die Müderhaltung in Anbetracht der gegenwärtigen Tätigkeit und des guten Jnests der Missionen erfolge.

○ **Siebenhundertfünfzigjährige in Rostenburg.** Die Stadt Rostenburg ob der Sauber hat ihre Siebenhundertfünfzigjährige begangen. Zu der Feier hatten der Deutschhildesheim, der Bayerische Zähring und die Gesellschaft für fränkische Geschichte Vertreter entsandt. Die Festrede des ersten Bürgermeisters schilderte die Geschichte der Stadt. Eine wirkungsvolle Einleitung in die zweitägigen Veranstaltungen bildeten die Vorträge von lebenden Bildern aus der Geschichte Rostenburgs.

○ **Chung eines amerikanischen Bischofs.** Dem amerikanischen Bischof der Methodistische Dr. Nuelsen, der sich um die Linderung der Not in Deutschland verdient gemacht und sich auch für die Wiederaufnahme zwischen dem amerikanischen und dem deutschen Volk hervorragend eingesetzt hat, wurde von der Universität Berlin in Anerkennung seiner Verdienste um die Förderung der christlichen Einheit und als dankbarer Vermittler der Hilfe für die deutschen Leidenden ehrenhalber die Würde eines Doktors der Theologie verliehen. Der Bischof ist der erste Amerikaner, der nach dem Tode eines deutschen Universitäts in dieser Weise geehrt wird.

○ **Drei Mörder hingerichtet.** Die Teilnehmer an dem Erlenschwider Lohngeldverrat, die vom Schwurgericht in Bochum zum Tode verurteilten Raumbörder Müller, Helwig und Röh, wurden am 18. April in Bochum hingerichtet. Der ebenfalls zum Tode verurteilte Franz Heintze wurde zu lebenslänglicher Zuchthaus verurteilt. Ein Festmahl der hingerichteten Mörder. Der furchtbare schreckliche Mord in Hinterkaifeck in Oberbayern ist, wie sich jetzt herausgestellt hat, vermutlich von einem 25-jährigen, aus einer Irrenanstalt entpflanzten Geisteskranken begangen worden. Auf die Ergreifung des Täters sind 100 000 Mark Belohnung ausgesetzt.

○ **Ein deutscher Professor an der Madrider Universität.** Aus Madrid wird gemeldet: Professor Dr. Bernier, der sich durch seine langjährigen Studien in Spanien um die Vorgeschichte Spaniens große Verdienste erworben hat, erhielt eine ordentliche Professur an der hiesigen Universität unter Zustimmung aller Mitglieder der philosophischen und der naturwissenschaftlichen Fakultät.

○ **Schwere Explosionskatastrophe.** In Monastir (Mazedonien) brach in dem neuen im Oktoberbau gelegenen Munitionsmagazin Feuer aus. Eine furchtbare Explosion erschütterte die ganze Umgebung. Alle nahe dem Magazin gelegenen Häuser stürzten ein. An allen anderen Gebäuden zerbrachen die Fensterhebeln. Das Militär konnte das Feuer nicht lokalalisieren, so daß in mehreren Stadtteilen Brände ausbrachen. Der Schaden ist überaus groß. Auch Menschenleben sind zu beklagen.

○ **Verstorbene Feuersbrunst.** In Manila (Philippinen) wurden etwa 200 Häuser durch Feuersbrunst zerstört. Wie aus Washington gemeldet wird, sollen tausend Personen verstorben sein, andere laufend sind abzahlslos. Es gelang nur mit Mühe, das Feuer bei dem herrschenden Sturm fern zu werden.

○ **Der Flug über den Atlantischen Ozean.** Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, soll das portugiesische Wasserflugzeug, das den Atlantischen Ozean zu überfliegen suchte, bei San Paulo gelandet sein. Eine andere Meldung dagegen besagt, daß das Flugzeug vor Eintritt des eigentlichen Ozeanfluges eine schwere Beschädigung erlitten habe, und daß der Weiterflug unmöglich sei. Das Flugzeug, das von Robert Scacchia Cabral geführt wird, ist am 30. März in Lisbon gelandet.

○ **Die Millionen des Justizrats Gänßler.** Über das Vermögen des Münchener Justizrats Gänßler, der als erfolgreicher Verzeiger in ganz Deutschland bekannt war, ist der Konkurs eröffnet worden. Außerdem wurde gegen den Anwalt von zweien seiner Gläubiger wegen Betruges in Höhe von 4 1/2 Millionen Mark und wegen Unterschlagung von Wollwoll im Werte von 2 1/2 Millionen Mark Klage bei der Staatsanwaltschaft erhoben. Gänßler soll ein Opfer seiner Gutmütigkeit geworden sein. Er gab große Summen aus zur Unterhaltung von Erfindungen auf technischem und medizinischem Gebiet. Seit einigen Tagen ist er verschwunden, und man glaubt, daß er Selbstmord begangen habe. Nach einer anderen Version soll er mit dem Bakteriologen Dr. Simon Krafft, dessen Erfindungen auf dem Gebiete der Maul- und Klauenseuche ebenfalls finanziert hatte, in einem Auto die Flucht ergriffen haben.

○ **Großer Postdiebstahl.** Auf dem Hamburger Postamt 7 ff ein Postbeutel mit einer großen Anzahl von Einschreibebriefen, namentlich aus Nordamerika, gestohlen worden. Die Briefe enthielten meist Schecks auf deutsche Banken und Dollarnoten. Der Wert beläuft sich auf mehrere Millionen Mark.

○ **Ein Dokumentenfälscher als Ententegefeind.** Ein gemeingefährlicher politischer Schädling ist in Berlin in der Person eines gewissen Erich Anspach dingfest gemacht worden. Wie durch langwierige polizeiliche Ermittlungen festgestellt wurde, hat Anspach, der sich den Doktorhut beigelegt hatte, in größtem Ausmaß politische Dokumente (z. B. angebliche Geheimentsche des Reichspräsidenten usw.) gefälscht und diese Urkunden den Ententestaaten in die Hände gespielt.

○ **Deutscher Chirurgenkongress.** Unter außerordentlich starker Beteiligung deutscher und ausländischer Ärzte fand im Langen-Birchow-Hause in Berlin der deutsche Chirurgenkongress statt. Den Vorsitz führte Prof. Medizinalrat Prof. Dr. Silbebrand-Berlin. Die Professoren Marischal-Leipzig, Mehn-Stranzfurt a. M., E. Müller-Berlin und John Berg-Schweden wurden zu Ehrenmitgliedern der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie ernannt.

○ **Verhärte Postgenur im besetzten Rheinland.** Wie aus Mainz gemeldet wird, werden demnach in der Zusammenkunft mit den angehängten neuen Maßnahmen der internationalen Besatzungsbehörden zur Sicherung der Besatzungsstruppen neue verhärtete Bestimmungen über die Postübernahme herausgegeben werden. Den einzelnen Postämtern des besetzten Gebietes sollen besondere Offiziere beigegeben werden, zu deren Aufgabe es gehört, die durchlaufende Post zu kontrollieren.

○ **Die schwarze Schwärze.** Vor wenigen Tagen wurde die Tochter des früheren Bürgermeisters von Münster am Stein abends von einem Maroffaner unter der Eisenbahnbrücke bei Kreuznach überfallen, zu Boden gedroht, gezwungen und im Gesicht derart verletzt, daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Der Täter entflo, als auf die Hilfe der Überfallenen Leute herbeieilten.

○ **Bankrott einer Gemeinde.** Gegen die Gemeinde Niederderdorf bei Jttau ist das Konkursverfahren eingeleitet worden. Die Sparkasse der Gemeinde hatte vor einigen Wochen wegen verfehlter Valutageschäfte ihres Kassierers die Zahlungen eingestellt.

○ **Schluss der internationalen Studentenkonferenz.** Aus Leipzig wird berichtet: In der Schlussitzung der Konferenz der studentischen Auslandsämter wurden die Ergebnisse der Verhandlungen in einer Reihe von Beschlüssen zusammengefasst, die sich auf Durchführung eines Studentenausweises, Einführung von internationalen Studentenvereinsstatuten, Einrichtung und Erhaltung eines Universitäts-sanatoriums in der Schweiz, Austausch wissenschaftlicher Bücher, studentische Ferienreisen in größerer Ausdehnung im Auslande und internationaler Briefverkehr unter Studierenden beziehen. Die nächste Konferenz wird das bährische studentische Auslandsamt innerhalb eines Jahres einberufen.

○ **Folgenschwere Explosion.** In Düsseldorf explodierte auf dem Aehren- und Eisenwaggon der Rhein-Alten-Gesellschaft ein Amalgamschmelzbehälter. Zahlreiche Arbeiter wurden verunndet, zum Teil sehr schwer. Hunderte von Fensterhebeln wurden durch den Aufbruch zerstört. Das Gebäude, in dem sich der Behälter befand, wurde zerstört. Der Beschädigte der Werte kann weitergeführt werden.

○ **Mitglied Zambische Kerfenne.** Man berichtet aus Landshut a. B. M.: In der Nähe der Ortshaus Kapfenhagen (Gutsverwaltung Hirschgraben) wurden an der Reppen-Droffener Chaussee nicht weniger als achtzehn Zambische von wildernden Hunden zerfleht.

○ **Verhaftung von Kirchenräubern.** Die Diebe, die vor kurzem die Sakristei der Hauptkirche zu St. Moritz in Koburg plünderten und sämtliche Heilgeräte stahlen, sind in Nürnberg gefangen worden, nachdem sie verhaftet hatten, das zerstückelte Diebesgut zu verkaufen. Es handelte sich um fünf Nürnberger Dürchen, von denen man annehmen kann, daß sie noch weitere Kirchenhehlereien ausgeführt haben.

○ **Beschlagnahme verfehlter Militärstrafungsgegenstände.** Auf dem Landratsamt Weiz wurden ein Genere-offizier und erbat sich zur Waffenruhe einen Landjäger. Der Offizier und der Beamte truben zusammen nach Pernitz auf das Grundstück eines Schmieders Meier. Nach einem Grundriss nahm der Offizier eine Untersuchung des Gebietes vor. Im Keller verfiel wurden viele Hunderte Militärstrafungsgegenstände gefunden, darunter 130 Stahlfedern, Schreibfedern usw. Die Gegenstände wurden beschlagnahmt und vom Landratsamt Weiz an die Reichstreuhandgesellschaft Neubrandenburg abgegeben.

○ **33 Prozent Deutsche in der Tschechoslowakei.** Nach amtlichen Tschechoslowakischen Quellen soll die Volkszählung vom 15. Februar 1921 das Ergebnis geliefert haben, daß es jetzt in Böhmen etwa 33 Prozent Deutsche gibt, statt 36,76 Prozent wie bisher. Die Abnahme der Deutschen ist angeblich durch den Rückgang der Bevölkerung im deutschen und gemischten Sprachgebiet hervorgerufen worden.

○ **Auf dem Rhein gefentert.** Ein mit zwei Herren aus Essen besetztes Rheindampboot wurde unterhalb der Ruhrbrücke bei Barmen durch den starken Stromdruck gegen einen Pfahlbaum getrieben, wodurch es kenterte. Einer der Passanten ertrank, der andere konnte gerettet werden.

○ **Ein Schwämmgelenk ermorde.** In der Nähe von Freudenberg bei Saargruben wurde an der Saargruben-Grenze der dort stationierte deutsche Zollbeamte mit aufgeschlitztem Halbe tot aufgefunden. Man nimmt an, daß der Mord von Schwämmgelenk begangen worden ist.

○ **Wolfszug in den Bergen.** Bei St. Anton im Arlberggebiet führten drei junge Mündiger Touristen auf einer 2000 Meter hohen Felskante einer Lawine 30 Meter tief ab. Zwei fielen in eine Schneehöhle und kamen unversehrt davon, während der dritte mit dem Kopf auf einen Felsen aufschlug und sofort tot war. Es handelt sich um den zwanzigjährigen Studenten an der Technischen Hochschule in München Adiger Pilot, einen Sohn des im Kriege gefallenen Chemikers und Universitätsprofessors Pilot.

Markt-Kalender.

Am 17. Mai: Viehmarkt in Schnewalde.

## Anzeigen.

### Achtung!

Zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich die

**Meldestelle** der Landfrankenkasse und Allgemeinen Kranken- kasse des Kreises Torgau übernommen habe.

Otto Schwarze.

**Schwertfächer** beste Qualität empfiehlt **A. Baschke.**

### Zur gefl. Beachtung!

Teile meiner werthen Kundschaft mit, daß ich **Montag den 22. und Dienstag den 23. d. Mts. wegen Ofenreparatur** nicht Baden kann.

Wilh. Riethdorf.

### Vereinigung selbständiger Schmiedemeister der Kreise Torgau-Liebenwerda, e. V.

Infolge der gewaltigen Preissteigerung, welche mehr als das

### 100 fache

des Friedenspreises erreicht hat, sind wir gezwungen, unsere Preise wie folgt zu erhöhen.

### Im Hufeisenlag:

Neue Hufeisen Nr. 0 1 2 3 4

à Stück M. 50.— 60.— 75.— 90.— 100.—

Alle Hufeisen greifen die Hälfte der neuen Hufeisen.

„ „ umschlag klein mittel groß

à Stück M. 20.— 25.— 30.— 30.—

Alle anderen Schmiedearbeiten nach Preisliste.

Aufhalten eines Werbes wird mit M. 15.— berechnet. Abholen und Begleiten eines Werbes geschieht auf Kosten und Gefahr des Tierhalters und wird mit 10.— M. berechnet. Vorstehende Preise verstehen sich ab 1. Mai 1922.

Der Vorstand. Die Preis-Kommission.

### Biberschwänze,

### Dachsplitt,

Teer, Carbolnenn, Klebemasse,

spez. Dachpappe erster Firmen,

Gips, Rohrgewebe usw.

hat stets am Lager und empfiehlt

### Wilhelm Kunzo,

Dampffägewerk und Holzhandlung, Baugeschäft und Baumaterialienhandlung.

### Kranke!

Electro-Vichtheil-Methode, die wissenschaftlich anerkannte und glänzend bewährte: **Künstliche Höhen- sonne- Behandlung.**

Nachweisbar gute Heilerfolge bei Krankheiten, inneren und äußeren, chronischen, z. B. Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-, Darm-, Leberleiden; Nerven- und Muskelschwäche; nervöser Abspannung; Ischias; Rheumatismus; sämtlich. Hautauschlägen, Flechten; Frauenleiden.

Jessen, Schweinitzstraße 492.

Täglich 9—1 Uhr. — Sonntags geschlossen.

### Zahn-Atelier

Georg Consentius, Dentist

Annaburg, Torgauerstr. 11

empfeht sich zur Behandlung aller Zahnkrankheiten, Plomben in Porzellan, Gold, Silber, Zement, Zahnziehen mit Betäubung, jede Art künstl. Zahnersatzes.

Behandlung für Krankenkassen. Da

Sprechstunden täglich 9—12, 3—6 Uhr.

Telephon Nr. 33.

Kaufe ständig Platin, Gold u. Silber.

Wir suchen zum 1. Juni ein

### erfahrenes ordentliches Mädchen

für Küche und Hausstalt bei hohem Lohn und guter Behandlung. — Kinderloses Ehepaar. Firma B. Kinsky & Co., Wittenberg, Markt 9.

Ein ehrliches

### Dienstmädchen

für Küche u. Haus sofort gesucht. Wollschläger, Wittenberg, Lutherstraße 29 I.

Ein ordentliches

### Dienstmädchen

sucht per 1. Juni **H. Baumann,** Wittenberg, Markt 2.

### Palast-Theater.

Mittwoch den 17. und Donnerstag den 18. Mai abends 8 1/2 Uhr:

### Das große Radiumgeheimnis.

II. Teil: Die elektrische Hölle.

Dazu: „Armo Fee“.

Prachtvolles Schauspiel mit Eva Speyer. Es laßt ergebenst ein **Die Direktion.**

Sonntag und Sonntag: III. Teil „In der Gewalt eines Wahnsinnigen“.

### Postversandt-Kartons

in verschiedenen Größen sind wieder vorrätig. **Herrn. Steinbeiß,** Papierhandlung.



### Fahrräder

und Ersatzteile,

Zentrifugen, Butterfässer, Butterformen,

**Nähmaschinen,**

**Rindervagen** :: Sportwagen,

Sprech-Apparate und Platten,

Lechings, Luftgewehre } ohne Waffenschein

Schneid- Pistolen } gefehl. erlaubt,

sowie **Patronen** empfiehlt

**Fritz Rödler, Markt 20**

Fahrradhandlung :: Reparaturwerkstatt.

### Werkzeuge aller Art:

Schrot-, Bügel- und Handfägen, Hobelisen, Stemmeisen, Feilen, Bohrer, Sensen, Sichel, Beile, Aexte, Maurerkammer und Kellen,

### Haushaltungs- Geräte:

Fischmesser u. Gabeln, Fleisch- u. Reibmaschinen, Wagen und Gewichte, eiserne Dosen und Rohre.

Pferdeschermaschinen.

**Wilhelm Grahl.**

### Nachruf!

Am 9. Mai 1922 verstarb in Annaburg nach kurzem schwerem Leiden unser Abzieher

### Herr Ernst Matthäs

aus Annaburg.

Der Entschlafene leistete seit Februar 1919 dem Werke treue Dienste. Er war beliebt bei seinen Vorgesetzten und bekannt als tüchtiger und fleißiger Arbeiter.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

### Mitteldeutsche Stickstoffwerke

Aktien-Gesellschaft

Werk Piesteritz.

Für die vielen Beweise lebendiger Teilnahme beim Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen, der

### Auszügerin Johanne Schurig

lagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank aber Herrn Pfarrer Langguth für die trefflichen Worte am Sarge der Dahingeschiedenen und Herrn Lehrer Schöber und den Chorschülern für den erhabenen Gesang, desgl. allen denen, die die Verstorbene zur letzten Ruhe geleiteten und ihren Sarg so reich mit Kränzen schmückten.

**Familie Schurig und Einsbach.**

Annaburg, den 15. Mai 1922.

### Bürger- Schützen- Verein.

Donnerstag, den 18. Mai, abends 8 1/2 Uhr

### Versammlung

bei Herrn Kam. Däumichen, Jahrestliches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Sonntag von 3 Uhr ab:

### Schießen.

**R.C.A.** von 1900. Mittwoch, den 17. Mai, abends 8 Uhr.

### Wichtige Versammlung

im „Waldschützen“. Erscheinen aller notwendig. Der Vorstand.

### Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und ein reiner, zarter Teint. Alles dies erzeugt die echte

### Stechenpferd- Seife

die beste Lilienmilchseife. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weiss und sammetweich. Zu haben i. d. Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

Der Vorstand.

### Sojenträger, Socken- u. Strumpfhalter

in allen Preislagen empfiehlt **A. Baschke.**

### Hektographenblätter

zu haben, bei **Herrn. Steinbeiß.**

### Annaburger Lichtspielhaus

Donnerstag, den 18. Mai, abends 8 1/2 Uhr:

### Goliath Armstrong (III. Teil)

Das Haus der tausend Gefahren in 6 Akten. Sensationell! Spannend von Akt zu Akt. Sensationell!

### Leos letzte Bummelfahrt.

Luftspiel aus dem Eheleben in 3 Akten.

### Eine Partie Sechsendsechzig.

Posse in 1 Akt.

Konzert der **M. Rohr'schen Kapelle.**

NB. Der 4. Teil „Goliath Armstrong“ folgt am Sonntag den 21. Mai. Die Vorentsichte wird bei jedem folgenden Teile kurz wiedergegeben.

### Annaburg.

Am Dienstag, den 16. Mai 1922 findet abends 7 Uhr auf dem Marktplatz eine **grosse**

### Minimax

:: **Feuerlöschprobe** ::

statt. Alle Behörden, Feuerwehren, Haus- und Grundbesitzer, Industrie, Landwirte, überhaupt alle Interessenten sind freundlich eingeladen, dieser hochinteressanten Vorführung beizuwohnen.

### „Minimax“.

Generalvertreter: **Edmund Schmidt,** Dresden, Seestraße 7.

Vertreter: **H. Wohlgemuth.**

Für die uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit danken wir herzlichst.

**Otto Arndt und Frau.**

Annaburg, den 15. Mai 1922.

### Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres teuren Entschlafenen drängt es uns, allen die ihm das Geleit zur letzten Ruhe gaben und seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten, herzlichst zu danken.

Besonders Dank seinen Arbeitskollegen des R. D. Betriebs im Stickstoffwerk Piesteritz für die ehrende und hilfreiche Aufmerksamkeit.

Ihr aber, teurer Entschlafener, rufen wir ein „Ruhe sanft!“ in deine frühe Gruft nach.

Er war so herzlich, lieb und gut, Der ruht in stiller Erde ruht.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

**Selma Matthäs und Kinder.**

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn Steinbeiß, Annaburg

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).  
Bezugspreis monatlich 5,00 M., vierteljährlich 15,00 M. frei ins Haus; durch die Post bezogen 15,60 M. (mit Bestellgeld).  
Bestellungen nehmen alle Postämter und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Raum 40 Pf., für außerhalb Wohnende 50 Pf., Anzeigen im amtlichen Teile 80 Pf., im Kellerteile 120 Pf. (inkl. Feuerungsbeitrag u. Umlagesteuer).  
Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen Aufträge werden laugs vorher erbeten.

Verlegt: Adolphs-Druckerei Annaburg, Nr. 58.

Nr. 39.

Mittwoch, den 17. Mai 1922.

26 Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Unter dem Schweinebefehle der Ww. Lehmann, hier, Ackerstraße 27, ist Kotflaus ausgebrochen.

Annaburg, den 16. Mai 1922. Der Amtsvorsteher.

### Bekanntmachung

Die Erlaubnis-scheine zum Holen von Raff- und Leseholz der Oberförsterei Annaburg werden Mittwoch den 16. und Donnerstag den 17. ds. Mts. in der hiesigen Gemeindekasse während der Dienststunden von 8—1 Uhr Vorm. gegen Entrichtung von 10.— Mark je Schein ausgegeben.

Annaburg, den 16. Mai 1922.

Der Gemeindevorstand. Henze.

### Bekanntmachung.

Diesigen minderbemittelten Personen aus Annaburg, welche Holz bisher noch nicht erworben haben, wollen sich bis spätestens Mittwoch den 17. Mai er. im Gemeindecamt melden. Diejenigen, welche in diesem Jahre schon Holz erworben haben, schieben aus.

Annaburg, den 16. Mai 1922.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

### Reichs-Hausbrandbezugsscheine Reihe A.

Für die jetzt ausgegebenen Reichshausbrandbezugsscheine der Reihe A. ist als Weitergabepflichtiger vom dem Herrn Reichshausbrandkommissar der 31. Mai ds. Js. festgesetzt. Bezugsscheine, die bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht weitergegeben sind, gelten als verfallen und werden auf die Jahresleistungsmenge in Anrechnung gebracht.

Torgau, den 11. Mai 1922.

Reisewirtschaftsamt des Kreises Torgau.

Dr. Drews, Landrat.

Veröffentlichung! Annaburg, den 16. Mai 1922.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

## Liebe erwecket Liebe.

Original-Roman von S. Courths-Wahler.

„Madame verboten.“  
„Hans Ritter seine die Zeit dazu res von der Mutter denn Fee sprach hylischer, nur von iht. Das Siebelstübchen schent ausgehen und die Augen sich: Daß Fee en gestrichen hatte, das ist wie ein und doch so fein dies für heute sehr ge Prinzessin mit le ich vor Glück Kopf“, rief er quer ihrem Hans m Ausdruck ins „Das wird kommen nicht lange, das wird ganz gewiß kommen! Jetzt habe ich gar keine Bange mehr“, sagte sie froh.  
„Fee flatterte in derselben Zeit der hochtrählenden Familie ihren Besuch ab. Sie wurde zuerst entsetzt und kühl und zurückhaltend von den drei Damen empfangen. Man tat sehr gekränkt und beleidigt.  
Als Fee aber die Einladung zu einem festlichen Souper für den nächsten Abend hervorbrachte — „nur ganz unter uns, Tante Laura, nur um Euch zuerst einmal allein bewirten zu können, als meine ersten Gäste“, da verschwand der aufgeregte Groll, man nahm beifällig die Einladung an. Lorchen und Bärchen tauten nun wieder auf. Sie erkundigten sich lebhaft nach allem, was Fee auf ihrer Hochzeitsreise gesehen hatte, und zeigten lebhaftes Interesse. Solche Hochzeitsreise wünschten sie sich auch. Himmlich muß das sein! Dann erzählten sie Fee von der Hochzeitsfeier Ellen Volkmers mit Leutnant Forst.  
„Es war eine ebenso glänzende Feier wie die eure, Fee.“  
„Ja, aber Ellen sah gar nicht vornehmlich aus. Ich habe nie eine so wenig hübsche Braut gesehen, trotz ihres wunderbaren Brautkleides und des kostbaren Schmuckes. Vollends neben dem schönen Forst — er sah blendend aus, aber gar nicht glücklich.“  
„Das fand ich auch, manchmal hat er ganz düster vor sich hingestarrt.“  
„Nun, er hat sich eben verkauft! Aus Liebe hat er Ellen unmöglich geheiratet.“  
„Ja, die reichen Mädchen bekommen die hübschesten Männer, auch wenn sie selbst noch so häßlich sind.“  
„Ellen ist fürchterlich verliebt in ihn. Sie betet ihn an.“  
So schwatzten die Schwestern abwechselnd.  
Die Hofrätin seufzte.  
„Ach ja, die reichen Mädchen können so reizlos sein, sie finden immer ihren Mann.“  
„Aber das ist doch kein Glück für sie, Tante Laura“, sagte Fee ernst.  
„Ja, ja, da hast du schon recht, Fee. Aber es ist sehr schlimm, daß die Männer nur alle nach Geld sehen. Dein Mann machte eine rühmliche Ausnahme.“  
„Fees Augen leuchteten auf.“  
„Er ist überhaupt ein Ausnahmefall“, sagte sie aufatmend.  
Lorchen stieß Bärchen an und rief lachend:  
„Ach, Fee, das hast du eben ganz schwärmend erzählt. Mir scheint, du hast dich ganz gründlich in deinen Mann verliebt.“  
Neugierig sahen die Schwestern in Fees errötendes Gesicht.  
„Aber Bärchen“, mahnte die Hofrätin, „wie kannst du so indiskret sein. Uebrigens habe ich Euch schon so oft gesagt, wenn Ihr allezeit an den Männern auszuheulen laßt, in der Ehe kommt die Liebe von selbst. Das merkt Euch nur.“  
Die Schwestern kamen wieder auf Ellens Hochzeit zu sprechen. Sie hatten sich „himmlich“ amüsiert, und es hatte zum Nachhinein freudige Erörterungen gegeben. „Dente nur, Fee, Anfang März hätte Freuden!“  
Dann erzählte Bärchen:  
„Ja und jede von uns Brautjungfern bekam von Kommerzienrat Volkmer ein reizendes Medaillon mit der Photographie des Brautpaares zum Andenken.“  
Lorchen holte die Medaillons herbei und zeigte sie Fee. Und Ellen hatte reizende Ansichtskarten geschickt von

Die russische Regierung ist entschlossen, die Interessen der kleinen Besitzer zu achten. Wenn die Mächte aber sich mit der Lösung der zwischen ihnen und Rußland anhängigen finanziellen Streitigkeiten noch nicht befähigten wollen, so könnte diese Frage einem von der Konferenz genannten gemischten Sachverständigenausschuß übertragen werden. Die russische Delegation stellt fest, daß das große Hindernis, welches den Fortgang der Konferenzarbeiten bisher gebremst hat, auf dem Umstand beruht, daß die oben ausgeführten Idee der Gegenseitigkeit noch immer nicht von den alliierten Mächten hinreichend betont worden ist. Die russische Delegation kann jedoch nicht umhin, zu betonen, daß die Besprechungen, welche stattgefunden haben, einer wahrhaftigen Einigung zwischen Rußland und den anderen Mächten den Weg geöffnet haben und die russische Delegation gibt der Ansicht Ausdruck, daß bei der Lösung der zwischen ihnen und Rußland anhängigen finanziellen Fragen hervorgetretenen Schwierigkeiten nicht hindern dürfen, daß die alle anderen Länder interessierenden Probleme so allererst für die wirtschaftliche Wiederaufrichtung Europas und Rußlands und die Festigung des Friedens in Europa gelöst werden müssen.  
**Die Russen zu Konzessionen bereit.**  
Genua, 11. Mai. Die russische Note ist zwar in sehr scharfer Tone gehalten, es braucht aber deshalb nicht zum Abbruch der Verhandlungen zu kommen. Aus der Antwort geht hervor, daß Rußland bereit ist, Konzessionen zu machen und die Finanzfragen einer gemischten Sachverständigenkommission zu übertragen. Rußland macht indertreff auf Anerkennung der Vorkriegsschulden Zugeständnisse, fordert aber die Streichung der Kriegsschulden und erachtet um Gewährung von Krediten und eines Moratoriums. Gegen den Eigentumsartikel und die in dem Memorandum erwähnten gemischten Schiedsgerichte wird protestiert. Man ist in Konferenzkreisen der Meinung, daß diese, wenn auch scharfe Antwort ein weiteres Verhandeln ermöglicht.  
**Die Erbschaft der Konferenz.**  
Sachverständigenausschuß in Haag.  
Genua, 15. Mai. Die Vertreter der 5 Einlandstaaten beschließen, der Konferenz vorzuschlagen, daß für 15. Juni Vertreter nach dem Haag entsandt werden, die über die Spezialfragen verhandeln, also „Sachverständige“. Sie sollen unter sich entscheiden, ob Deutschland in dieser Kom-

